

Mitmensch Kind

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was meinen Sie dazu?

Mitmensch Kind

Die christlichen Eltern müssen sich heute zunehmend im Widerspruch gegen eine mit-erziehende Umwelt anstrengen, christlichen Glauben und christliche Wertvorstellungen an die nächste Generation weiterzugeben; manche verzichten auch darauf oder sind gar nicht mehr bereit, «ihren Kindern durch Wort und Beispiel die Wahrheiten des Glaubens und die Zugehörigkeit zur Kirche zu erschliessen». Aber nicht nur die religiöse Erziehung ist gefährdet, sondern auch die ethische Erziehung, die in unserer Gesellschaft die Grundlagen für eine religiöse Erziehung legt. Dies ist ein Ergebnis der als Pro-Mundi-Vita-Bulletin 77 veröffentlichten sozialwissenschaftlichen Analyse der ethischen und religiösen Erziehung der Kinder in der westlichen Gesellschaft.

Die Gefährdung ist demnach das Ergebnis einer Entwicklung, die die sozialen und kulturellen Rahmenbedingungen unserer Gesellschaft grundlegend verändert hat, die aus unserer Gesellschaft namentlich eine von Informationen überschwemmte und von Organisationen beherrschte Gesellschaft gemacht hat. So wurde durch die wirtschaftliche und technische Entwicklung in der westlichen Welt der Hunger praktisch überwunden – Kinder brauchen nicht mehr ausgesetzt zu werden; so wurde aber auch die wirtschaftliche und technische Leistung so wichtig, dass das Menschliche weithin belanglos wurde – Kinder leiden heute unter der Sinnlosigkeit.

Eine ethische Erziehung betrachtet «gewisse menschliche Fähigkeiten immer noch für wichtig, die sich je nach der empfangenen

Erziehung entfalten können oder verkümmern». Im Pro-Mundi-Vita-Bulletin werden als besonders heute wichtige Fähigkeiten genannt: Ein Kind sollte heute zum kritischen Unterscheidungsvermögen erzogen werden. Nicht alles in dieser Welt ist von Wert. – Ein Kind sollte heute zur Innerlichkeit erzogen werden. Aber ist das möglich, ohne dem Kind die Räume und Zeiten des Schweigens zu geben? – Ein Kind sollte zur Anstrengung als Grundbedingung für die Freiheit erzogen werden. – Ein Kind, das zur Anstrengung als Grundbedingung der Freiheit erzogen worden ist, kann auch zum Teilen erzogen werden. – Ein Kind sollte zur Dankbarkeit erzogen werden, im Gegensatz zur Gesellschaft, die es glauben lässt, dass alles sich kaufen und in Geld umsetzen lässt, dass der, der hat, mehr ist als der, der nichts hat. – Ein Kind sollte zur Verantwortung erzogen werden.

Damit eine solche ethische Erziehung menschlich und also kinderfreundlich ist, müssen dabei aber immer auch die grundlegenden Bedürfnisse des Kindes angemessen befriedigt werden, namentlich «das Bedürfnis, zärtlich geliebt zu werden; das Bedürfnis, bei seinen Erziehern, auf die es sich verlassen kann, Sicherheit zu finden; und das Bedürfnis nach Neuem, Abenteuerlichem, das seine Erzieher verstehen, die das Kind, so wie es ist, angenommen haben».

Ethische Erziehung heisst also auch, das Kind ernst nehmen, es als eigene Persönlichkeit und also als Mitmenschen behandeln. «Mitmensch Kind» – die unter diesem

Titel erschienene Arbeitsmappe der Caritas Schweiz darf in diesem Zusammenhang als eine wertvolle Erziehungshilfe vor allem für Eltern empfohlen werden, eine Hilfe zunächst zur hier skizzierten ethischen Erziehung, die aber nahtlos zur religiösen Erziehung hinüberführt. In fünf Dreischritten werden Grundbedürfnisse des Kindes beziehungsweise Grundwerte des Menschen entfaltet: Jemand – Du – Wir; Staunen – Begreifen – Erleben; Spielen – Lernen – Beten; Gefahr – Angst – Leid; Nehmen – Geben – Glück. Entfaltet werden diese Themen mit

Hilfe von Fotos, Sachtexten und literarischen Texten sowie mit praktischen Anregungen zum Nachdenken und Handeln. Die sorgfältige grafische Gestaltung macht aus dieser «Bildungsmappe» ein schönes Geschenk, etwa zu Hochzeit oder Geburt. Sie richtet sich aber nicht nur an Eltern, sondern auch an Seelsorger, Katecheten, Lehrer, sie ist nicht nur den Familien zugeeignet, sondern auch Gesprächsrunden und Arbeitskreisen.

*in: Schweizerische Kirchenzeitung,
Nr. 38/1979*

Leistungskontrolle in der Schule und Vorhersage zukünftiger Leistungsfähigkeit im Bereich der Sprache

Elly und Hans Glinz

Einleitung

Die Einführung des «Schweizer Sprachbuch» mit seinen neuen didaktischen Ansätzen und seiner anders gewichteten Arbeit mit der Sprache löste Schule und Deutschunterricht aus einer gewissen Erstarrung und bringt Lehrern und Schülern viele wertvolle Erfahrungen und Erkenntnisse.

Der Erfolg einer Reform hängt sicher zu einem grossen Teil vom Lehrwerk ab; daneben spielen aber auch andere Faktoren eine wesentliche Rolle, so ist es z. B. sehr wichtig, ob es dem Lehrer gelingt, Leistungsprüfungen derart zu gestalten, dass in ihnen die gleiche Haltung und Intention zutage tritt wie im normalen Unterricht.

Seit längerer Zeit ist nun eine Gruppe mit der Ausarbeitung einer Schrift zum Thema Prüfen im Deutschunterricht beschäftigt und möchte in absehbarer Zeit ihre Arbeit als Sabe-Publikation vorlegen. Eine wichtige Grundlage bildete das folgende, von Dr. Robert Schläpfer gekürzte Papier von Prof. Hans Glinz, das im Oktober 1976 für die IEDK-Kommission «Selektion» ausgearbeitet wurde (siehe «schweizer schule», 1. Dez. 76).

Markus Diebold

1. Verschiedene Zwecke der Leistungs-Feststellung: Gestaltung des weiteren Unterrichts – Aufnahme in weiterführende Schulen

Das Prüfen bestimmter Fähigkeiten und das Erteilen von Noten für erbrachte Schul-Leistungen ist eine nicht leichte und oft unangenehme, aber nicht zu umgehende Aufgabe des Lehrers, und zwar auf *allen* Schulstufen.

Das ist zunächst unabhängig von jeder Selektion für verschiedenartige weiterführende Schulen. *Jeder Schüler* hat ein Recht darauf, in angemessenen Zeitabständen zu erfahren, was er (schon) kann, was er noch nicht kann und wie seine Leistungen vom Lehrer eingeschätzt werden. *Der Lehrer* muss aber auch von sich aus immer wieder beobachten, was jeder von seinen Schülern leistet und kann, wo ein einzelner Schüler oder die ganze Klasse etwas noch nicht kann, wo daher ein bestimmter Arbeitsanstoss erforderlich ist, eine gezielte Förderung einsetzen muss – kurz: wo man als Lehrer den Schülern was anbieten soll, wo man von ihnen was verlangen soll.

Besonders anspruchsvoll und folgenreich wird die Beurteilung, wenn es nicht nur um